Das kann passieren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 30

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-462461

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

A. Riemer

„Es soll Fische geben, die sich nur von Sardinen nähren. Wie bekommen die blos die Büchsen auf?“

Das kann passieren

Ich treffe einen guten Bekannten in der Postschalterhalle. Reisekleidung, und Koffer neben ihm.

„Servus, wohin denn?“ — „und“ — ich zeig auf den Koffer, der aus allen Weltteilen Hotelmarken aufweist, — „wo hast Du denn diesen Blagierkoffer her — Prag, Berlin, Mailand, Paris — soweit kommst Du Deiner Lebtag nie — wo hast Du dann den Koffer gestohlen? — Der Koffer hat ja den reinsten Größenwahn!“

Er scheint ein Lächeln unterdrücken zu müssen. Ein übergroßer Mensch steht hinter mir, grinst: „Pardon, der Koffer gehört mir!“

Eine etwas stotternde Entschuldigung — und hinaus sind wir.

Eine halbe Stunde später, so nachts 10 Uhr sitze ich im Café. „Wissen Sie was Neues?“ fragt die Paula.

„Nein, nix — doch halt: Da ist mir vorhin was Gutes passiert!“ Und ich erzähle ihr die Geschichte vom Koffer und — „weißt, da steht plötzlich so ein baumlanger Kerl hinter mir, sieht aus wie ein Räuberhauptmann, hätt nicht viel gefehlt, so hätt er mir den Hals umgedreht, dem gehörte der Koffer. Weiß Gott, wo der ihn her hatte!“

Wir lachen. Ich drehe mich um. Da sitzt der baumlange Kerl wieder da und grinst zum zweitenmal. Ich zahlte plötzlich. Fr.

Kirsch FISCHLIN ist immer Qualität

Radi-Gramme

Wien (Steferl ag.) Auf die Drohung des „Pesti Hierlappi“, gegen Böhmen eine 8tägige Kalbs-Gulaschsperre eintreten zu lassen, antwortete die tschechische Presse mit einem Ultimatum, die Belieferung Ungarns mit böhmischen Abführmitteln von heute auf morgen einzustellen.

Paris, 7. V. (A was!) Anläßlich der immer bedenklicher werdenden Zahlungsverhärtung ist ein Spezialkorrespondent des „Egout de Paris“ den „Tiger“ um seine vaterlandsrettende Meinung angegangen, worauf dieser kurz angebunden erwiderte: „Um die Finanzen haben sich die Politiker nicht zu kümmern, das Zahlen ist Sache des Volkes“.

Washington, 13. VII. Bei Anlaß von Poincarés Schneckentänzen und des französischen Ekels vor dem Kriegsschuldenzahlen greift der „Arizona Bluff“ die Regierung heftig an, mit der Warnung, bei einem zukünftigen europäischen Krieg zuerst ganz genaue Informationen über die Zahlungsfähigkeit der Gegner einzuziehen, bevor die nationale Kriegsgeschreilosung ausgegeben wird.

Bern. Die vereinigte Bundesversammlung hielt eine außerordentliche Sitzung wegen des Begnadigungsgesuches des Alois Thüsler, a. Gemeinderatsweibel vom Fuchsloch, welcher wegen „Ricklen“ von drei Rehgeißen 7 Fr. 30 Rp. gebüßt worden war. Nach fünfstündigen Verhandlungen mußte die Sitzung abgebrochen werden; es sind noch 13 Redner eingeschrieben. Die Diplomatenlogen waren vollständig besetzt.

Mein Freund, der Farmer

Ich habe vier Freunde.

Alle sind nach dem Umsturz Farmer geworden.

Der erste besitzt eine Gemsenfarm. Jawohl. Ein eingezäuntes kleines, aber fettes Alpengebiet, in dem es von Gemsen wimmelt.

Bei der Vorliebe eines großen Teiles der deutschen Bevölkerung, Gemsbärte auf den Hüten zu tragen, herrscht eine starke Nachfrage nach diesen malerischen Zierstücken. Der Wert eines solchen „Gamsbartes“ richtet sich nach seiner Größe und ist oft recht beträchtlich.

Was tat mein Freund? — Er stellte im ganzen Gebiet Gemsenfallen auf, rasierte jeden gefangenen Bock und ließ ihn wieder laufen. Dies praktizierte er mehreremale hintereinander. Rasiertes Haar wächst bekanntlich immer stärker nach. Auf diese Art gelang es ihm, fünfmal so große Bärte zu erzielen als die schönsten naturgewachsenen Exemplare.

Das Geschäft blühte. Heute ist es weit und breit bekannt als die „Schweizerische Gemsbart A.-G. Helvetia“, die überall in den Alpen ihre Filialen hat.

Aber nicht genug an dem, gründete mein Freund auch noch die Zürcher „Ragem“, Kommandit-Gesellschaft der gesetzlich geschützten Shampooing-Rasierseife für Gemsenhaare.

*

Mein zweiter Freund besitzt eine Schlangenfarm in Brasilien.

Schlangen häuten sich, wie jedermann wissen dürfte. In unserem Klima tun sie dies alle Monate, in heißen Gegenden leider nur einmal im Jahre, oder noch seltener. Ledersachleute führen diesen Unterschied im Hüllenwechsel auf die Kälte des Bodens zurück. Frisch durchblutete Haut hält wärmer. Na, es ist möglich. Die wertvolle Industrie-Schlangenhaut kommt nur von den fremden Sorten, die ausgewachsen sieben bis neun Meter Stoff zu einem Schlangenkleid benötigen.

Mein zweiter Freund also legte in der Gegend von Matto Grosso, nahe dem Ursprung des Paraguayflusses, seine Schlangenfarm an und sorgte für frischen Klimawechsel. Er entzog dem Boden künstlich die tropische Wärme, indem er unter der Erde große Kühlräume einbaute. Der Erfolg war verblüffend. Die Reptilien nahmen die europäische Mode an und fuhren vor Kälte mehrmals im Jahre aus der Haut. Die

TRAITEUR SEILER
am Rathausquai — im altzürcherischen
ZUNFTHAUS SAFFRAN
serviert erlesene Speisen und Weine.